

100 Jahre Münster Musik: 10 000 Zuhörer und Zuschauer erleben und genießen das dreitägige Open-Air-Festival

Das große Klingen und Singen in Münster

Von Johannes Loy

MÜNSTER. Es war Viertel vor Zehn am vorgerückten Pfingstsonntagabend, als noch einmal mächtig das „O Fortuna“ der Orffischen „Carmina Burana“ als Zugabe erklang. In den vielstimmigen Schlussakkord der 600 Sängerinnen und Sänger sowie des Sinfonieorchesters Münster mischte sich der Jubel des nach Veranstalterangaben rund 2000 Köpfe zählenden Publikums auf dem Prinzipalmarkt, das sich bis zur Höhe von Stuhlmacher erstreckte. „Münster ist eine Musikstadt, das haben wir gesehen“, freute sich Generalmusikdirektor Golo Berg. Seine Komplimente an die Stadt und ihre Bewohner galten vor allem den sangesfreudigen Münsterern aus Clubs in Münster und dem Münsterland, zugleich aber auch einem an drei Tagen rund 10 000 Zuschauer und Zuhörer

»Münster ist eine Musikstadt! Das haben wir heute gesehen.«

Generalmusikdirektor Golo Berg zum applaudierenden Publikum

zählenden Publikum, das sich bei dem Musik-Marathon von der Leistungsfähigkeit münsterischer Musikinstitutionen überzeugen durfte.

Die Stadt präsentierte sich am Pfingstsonntagmorgen noch menschenleer, doch vor dem Theater gab es eine für diese Zeit ungewohnte Menschenansammlung. Der Generalmusikdirektor hatte zur Hauptprobe ins Große Haus gebeten. Rund 200 Soprane und 200 Alt sowie etwa je 100 Tenöre und Bässe ließen sich nicht lange bitten und verteilten sich, wie vorab festgelegt, auf Parkett und Ersten Rang.

„Ich habe erst am Freitag von den Proben erfahren“, meinte Phoebe Brech (27), die als erfahrene Sopranistin im Kammerchor der Universität und in der Studentenkantorei aber offenbar spontan Feuer gefangen hatte und zur Hauptprobe marschierte. Tags zuvor hatte sie bereits mit vielen weiteren Sopranistinnen im Schiller-Gymnasium vorgeprobt. Ob es schwer sei, die Stücke zu singen? Eigentlich nicht, meinte die erfahrene Sängerin. Vieles sei einstimmig oder harmonisch einfach.

Stefan Haefz (55) aus Lidinghausen mischte sich unter die Bassisten. Zwar sei seine Zeit in einem Chor schon ein paar Jahre vorbei, aber: „Da ich schon mal gesungen habe, ist das mit der Schwierigkeit so an der Grenze, das geht!“ Und er ergänzte: „Ich freue mich, dass ich hier den Tag singend verbringen darf!“ Erfahrung brachte Christiane Schulte-Renneberg (53), Musiklehrerin an der Realschule im Kreuz-



Die Stunde der Wahrheit: 600 Sängerinnen und Sänger vereinen sich mit dem Sinfonieorchester der Stadt Münster unter der Gesamtleitung von Golo Berg zu einer beeindruckenden Klangsäule: „O Fortuna!“

Foto: Matthias Anke

viertel, mit: „Ich habe die Carmina Burana schon mal am Cello begleitet“, strahlte sie. Das ist doch ein „tolles Ereignis“, meinte sie zu diesem „Scratch-Konzert“.

Golo Berg hatte die rund 400 Probenteilnehmer, zu denen sich später die jungen Sänger der Dommusik gesellten, prima im Griff. Nicht zuletzt dank Boris Cebada, der als Studienleiter am Theater Münster und als Leiter des Konzertschors am Klavier die klangliche Grundierung und den Rhythmus setzte, und gerade der ist bei Carl Orff, dessen Werk „Carmina Burana“, eine Vertonung mittelalterlicher Dramen- und Liedtexte aus Benediktbeuern, vor fast genau 82 Jahren uraufgeführt wurde, zuweilen vertrackt und schwierig.

„O Fortuna velut luna“ (O Schicksal, wechselhaft wie der Mond), so klang es bald stimmungsgewaltig durch das Große Haus. Dann ging es schwungvoll weiter mit dem Frühling. „Der Winter flieht, und der Frühling fängt an den Brüsten des Sommers zu saugen an“, so übersetzte Golo Berg eine besonders sinnliche Stelle, bevor es mit Trinkliedern „In taberna“ rich-

tig süffig und dynamisch wurde. Und dass bei Orff alsbald die Jungen und die Mägdelein wild durcheinanderspringen, ist ja auch bekannt. Hier eine markante Pause, dort ein Juchzer, viel Fortissimo. Immer den großen Konzertraum „Prinzipalmarkt“ im Hinterkopf. „Wir müssen uns einfach darauf einigen, an welcher Stelle wir uns wiedertreffen“, scherzte Golo Berg und nahm so etwas Anspannung aus seinem Probenpublikum. Nachmittags dann in praller Sonne die Generalprobe. Das lief. Am Abend dann wurde es „ernst“. Auch

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de

Überzeugende Werbung für einen Musik-Campus

Es ging den drei Musik-Säulen der Stadt, der Musikschule, der Musikhochschule und dem Sinfonieorchester, am zunächst windigen, dann doch frühlingsmilde Pfingstsonntagabend um Werbung in eigener Sache: für einen gemeinsamen „Musikcampus“, der drei Jahre nach den ersten Gesprächen zwischen Musikschaffenden,

Politik, Universität, Stadt und Land immer noch auf einen finalen politischen Durchbruch wartet. Generalmusikdirektor Golo Berg sagte nachdrücklich und mehrfach: „Wir wünschen, dass wir unsere musikalische Kooperation auf einem Musikcampus intensivieren können.“ Musikschul-Direktorin Friedrun Vollmer ergänzte: „Wir versprechen Synergieeffekte, wenn

wir räumlich auf einem Musikcampus zusammenrücken können.“ Als Dritter in diesem Bunde war Stephan Freyky, Prodekan der Musikhochschule, mit im Boot. Deren Sinfonieorchester setzte übrigens am Pfingstmontag-Abend mit populären Filmmusiken den Schlussakkord eines wunderschönen musikalischen Pfingstfestes. —loy



Ganz viel Blech zum Auftakt: die Pauliner, das Ensemble „Brassissimo“ der Musikschule und Bläser des Sinfonieorchesters



Singen und Sonnenbaden: Das ging bei der Generalprobe am Sonntagmorgen sogar gleichzeitig.



Boris Cebada, Studienleiter am Theater Münster, unterstützt die Hauptprobe der Carmina Burana am Klavier im Großen Haus.